

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen...
Nr. 58

Veröffentlichungen...
19. Jahrgang

Telegraphische Anzeigen...
Sonntag, den 8. März 1924

Die Umgestaltung der Militärkontrolle.

Bischoff und nachheres ist am öffentlichen Stimmeln, an dem Herr Dr. Stresemann schon Silberstreifen zu sehen glaubte, eine dunkle bedrückende Wolke neu aufgetaucht. Sie besteht in dem Verlangen der Bolschewistenkonferenz, die in ihrer Rolle den Vorwurf erhebt, daß Deutschland die Zwischenzeit dazu benutzt habe, seine Waffnungen über die im Versailler Vertrag vorgeschriebenen Grenzen hinaus zu vergrößern, die interalliierte Militärkontrolle durch ein Garantiekomitee zu ersetzen bevor später der Völkerbund mit dem im Versailler Vertrag vorgesehenen Kontrolle beauftragt wird. Der Urheber dieser bösen Ueberredung ist zweifellos Poincaré. Er beweist sich hier wieder einmal als ein vortrefflicher Ränkeschmied und ein in allen Sätteln gerechter Advokat. Macdonald hatte mit der Forderung einer baldigen Verständigung über die Reparationsfrage dem französischen Ministerpräsidenten in letzter Zeit so hart zugesetzt, daß dieser irgendein Abfertigungsmandat bringen nötig zu haben glaubte. Er holte also die alte Bogelscheuche der angeblich bedrohten Sicherheit Frankreichs aus seinem Saden hervor, putzte sie neu auf und empfahl sie seinem Kollegen an der Rheinseite mit der Erklärung, daß eine Regelung der Reparationsverhältnisse für Frankreich weniger dringlich sei, als eine Sicherung gegen deutsche Ueberanmaßungen. Die interalliierte Militärkontrolle, die in den letzten Monaten unterbrochen worden sei, weil die deutsche Regierung die Verantwortung für die persönliche Sicherheit der kontrollierenden Beamten und Offiziere nicht habe übernehmen wollen, müsse schleunigst wieder durchgeführt werden, wenn Frankreich nicht über heimliche deutsche Waffnungen in ständigem Unruhe bleiben sollte. Natürlich war nicht das geringste geschehen, das Poincaré einen Vorwand zu dieser Darstellung der Lage gegeben hätte. Aber daß das französische Mandat trotz dem tiefen Eindruck auf die englische Regierung machte, geht aus dem ganzen weiteren Verlauf dieses diplomatischen Zwischenstückes hervor. Macdonald wies den Anspruch der Franzosen auf erneute umfangreiche Militärkontrolle nicht grundsätzlich zurück, sondern er begann mit Versehen, das französische Verlangen zu mildern. Das Ergebnis war dann der Beschluß der Bolschewistenkonferenz, die bisherige Militärkontrolle zwar ihrem Umfang nach abzubauen, aber eine neue Kontrollinstanz einzurichten, die die Aufsicht über die militärische Entwicklung Deutschlands solange führen sollte bis später einmal der Völkerbund auf Grund des Versailler Vertrages die Kontrolle übernehme. Also ein ganz richtiger Kompromiß zwischen englischer und französischer Politik.

Englische Blätter sind voll Vertrauen darüber, daß Deutschland nicht gewillt scheint, freudig und dankbar die Wiedereinrichtung der bisherigen Militärkontrolle entgegenzunehmen. Selbst deutschfreundliche Blätter besagen, daß es sich hier doch nur um Fragen zweiten Ranges handle, aber die man nicht streiten dürfe angesichts des großen Zentralproblems der Befriedung Europas. Die Welt werde es nicht verstehen, daß Deutschland in einem Augenblick, in dem es zweifellos auf den guten Willen aller Völker für die Sicherung seiner Ernährung und für die Unterbringung seiner Soldaten angewiesen sei, sich darin gefalle, in Nebenfragen eine Hartnäckigkeit zu beweisen, die sich nur eine Großmacht infolge ihrer militärischen und politischen Rechte zu einem Zeitpunkt leisten könne, wo sie in keiner Weise auf die Unterstützung anderer Länder angewiesen sei. Man droht auch bereits damit, daß sich England nicht länger dagegen sträuben werde, daß der bisherige Kontrollapparat, der so kostspielig war und Anlaß zu so vielen Meinungsverschiedenheiten gab, in Zukunft auch weiterhin seine volle Tätigkeit ausüben solle.

Alle diese Darlegungen zeigen von wem die Verantwortung für die Lage Deutschlands, die übersehen vor allem die feststehenden Tatsachen, die die geforderte Neuregelung zu einer kriselnden Unberechenbarkeit gegenüber Deutschland herausheben. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat diese Tatsachen am Donnerstag im Reichstag wieder aus der Vergessenheit hervorgerufen. Danach war die deutsche Waffnung im Frühjahr 1922 tatsächlich beendet. Selbst im englischen Unterhaus ist das in aller Form amtlich und wiederholt bestätigt worden. Auch General Kellat hat im Schöße seiner Kommission ausgesprochen, wie der amerikanische General Allan in seinem bekannten Tagebuch bezeugt, daß die deutsche Waffnung so gut wie durchgeführt sei. Nur einige Maßnahmen sollten nach einer interalliierten Note vom April 1923 noch getroffen werden, um das Werk zu vollenden. Ueber diese Maßnahmen ist dann verhandelt worden und die Schuld dafür, daß sie noch nicht durchgeführt sind, trägt nicht die deutsche Regie-

lung, sondern die Entente. Unter diesen Umständen ist es eine ganz unbegründete und unerschöpfliche Zumutung, wenn jetzt mit einem Mal eine wenn auch in ihrem Umfang verminderte neue Kontrolle eingerichtet werden soll. Nach den klaren Bestimmungen des Artikels 213 des Versailler Vertrages hat die Interalliierte Kontrollkommission des Generals Kellat, wenn sie ihre Aufgaben erfüllt hat, wenn also die deutsche Waffnung unter ihrer Ueberwachung durchgeführt ist, ohne weiteres dem Völkerbund zu weichen. Die Einrichtung einer neuen Ueberwachungsbehörde widerspricht also durchaus dem Versailler Vertrag, dessen Rechte für Deutschland ebenso von den Alliierten respektiert werden müssen wie die Pflichten.

Es ist auch nicht richtig, wenn in England behauptet wird, die geforderte Neuerrichtung bedeute eine große Ersparnis für Deutschland. In Wirklichkeit bestimmt der Versailler Vertrag, daß die vom Völkerbundsrat vorzunehmende stichprobenmäßige Ueberwachung der deutschen Militärverhältnisse Kostenlos für Deutschland erfolgt. Obwohl das alles nach der rechtlichen und nach der tatsächlichen Seite so klar wie irgend möglich offen zutage liegt, wird sich die verantwortliche Leitung der deutschen Außenpolitik doch hüten, die von völkischen Gewaltpolitikern vorgeschlagenen Wege zu beschreiten und mit gefühlsmäßiger Entrüstung jedes Eingehen auf die Abrüstungsnot abzuweisen. Sie wird vielmehr den Wortlaut und Inhalt der Note genau zu prüfen und dann erst ihre Entscheidungen mit klärem Kopf zu treffen haben.

Weitere Zeugen im Hitler-Prozeß.

Die Verhandlung am Freitag.

Im Gerichtssaal herrschte heute harter Mordwut. Die Abherrung ist schärfer als je. Erster Staatsanwalt Stenglein hat sich, wie gemeldet, bereit erklärt die Anklage weiter zu vertreten. Um 9 Uhr erscheint Justizrat v. Borchers, der als Vorsitzender der Anwaltskammer die Verhandlungen um die Beilegung des Konflikts geführt hatte, im Saal und teilt den Mitverteidigern mit, daß der Friede endgültig geschlossen sei. Nach ihm erscheinen die Vertreter der Anklage und das Gericht. Sofort erhebt sich Justizrat Kahl und sagt: er habe Meinungen getan, durch die der Herr Staatsanwalt sich beleidigt fühlte. „Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich diese Meinungen bedauere und den Herrn Staatsanwalt um Entschuldigung bitte.“ — Der Erste Staatsanwalt verneigt sich.

Justizrat Schramm erklärt im Namen der Gesamtverteidigung, daß die Beteiligten bestrebt sein werden, die Verhandlung hierfeld möglichst ruhig, vornehm und sachlich zu gestalten. — Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Reichardt, beendet den Zwischenfall mit folgender Erklärung: „Es ist sehr bedauerlich, daß gestern hier Vorwürfe erhoben worden sind, die die Würde des Gerichts zu beeinträchtigen und zu schädigen geeignet waren. Sollten derartige Vorkälle sich wiederholen, wird das Gericht die Verhandlung gegen den in Frage kommenden Angeklagten abtrennen.“

Wie in die Zeugenübernehmung eingetreten werden sollte, regt die Verteidigung an, aus Gründen der Zeitersparnis in erster Linie die auch von der Anklage als Hauptzeugen bezeichneten Herren v. Kahr, v. Bockow und v. Seifer darüber zu vernehmen, ob sie wirklich nur zum Schein ihre Erklärungen abgegeben hätten oder, ob sie damals den ernstlichen Willen zur Beteiligung an dem Unternehmen gehabt hätten. Der Vorsitzende geht auf diese Anregung jedoch nicht ein.

Gundach wird der frühere Presschef Kahr, Hauptkreditgeber Schiedt von der „Münchener Zeitung“ vernommen. Seiner Vernehmung wird von der Verteidigung widersprochen, der darauf hinweist, daß Schiedt als Hauptmitarbeiter Kahr's von allem Kenntnis gehabt habe, infolgedessen vom rechtlichen Gesichtspunkt als Mitbeteiligter an dem ganzen Unternehmen in Frage kommt. Infolgedessen unterbleibt zunächst die Vernehmung des Zeugen. Hauptkreditgeber „Schiedt äußert sich zunächst über die Vernehmung im Bürgerbräuhaus, die Herrn v. Kahr habe Gelegenheit gegeben sollen, seinen bis dahin nur theoretisch vorgetragenen Kampf gegen den Marxismus öffentlich zu vertreten und dem negativen Ziel ein positives, nämlich die Bildung einer nationalen Regierung in Berlin, an die Seite zu stellen. Ueber Kahr's Erklärung nach dem Eingehen Ditters und nach der Vernehmung im Nebenstimmer sagt der Zeuge folgendes aus: „Ich hatte den Eindruck einer sehr vorzüglichen Formulation. Er sagte ungefähr: „Ich habe die Staatsalterkassette in Bayern übernommen.“ Dabei habe ich mir überlegt, daß die Staatsalterkassette der Monarchie wohl eine Idee sein könne, daß man diese Meinung sehr gut so verstehen könne, daß Kahr seine ganze politische Arbeit in dieser

Richtung aufbaute. Ich war, wie die ganze Öffentlichkeit genau davon unterrichtet, daß Kahr Monarchist ist. Da ich als Presschef Kahr's die großen politischen Probleme gut konnte und genau wusste, von welcher Seite die Sorgen Herr v. Kahr über die Haltung Ditters erfüllt war, so wurde mir der Charakter dieser Erklärungen, dieser scheinbaren Einigung, klar. Ich sagte mir, ein Diktator, der sich mit der Diktatur zu einer anderen Auffassung drängen läßt, ist für mich erlosch. Er kann dem Volk nicht das sein, was er wollte; nämlich ein Führer aus eigenem Entschluß. Ich war über das Geschehene sehr bedrückt, weil es mit der Auffassung Kahr's von dessen Pflicht überhaupt nicht übereinstimmte. Ich hatte nicht die Ueberzeugung, daß es sich um eine Komödie handelte denn dazu war der Vorgang zu ernst. Mit dieser Unklarheit über das Vorgeschahene verließ ich dann den Saal. Ich konnte mir die Vorgänge, gerade weil ich Kahr kannte, absolut nicht zusammenreimen.

Ich bin dann in die Maximilianstraße in meine Amt gefahren und traf dort um 12 Uhr Herrn v. Seifer der gerade aus dem Beratungszimmer herauskam. Ich sagte: „Soll ich gratulieren, Herr Oberst?“ Und er antwortete: „Um Gottes willen! Die Sache ist ja ganz anders.“ Dann besprach ich mit Oberregierungsrat Stauffer die Situation. Wir waren uns vollkommen klar, daß Erz. Kahr nicht freiwillig das getan habe, was uns allen als schrecklich und schändlich erschien. Wir waren glücklich, als wir in die Kaserne des Infanterieregiments 19 fahren konnten, wo wir Erz. Kahr selbst sprechen wollten. Vorl.: Haben Sie den Besprechungen zwischen Herrn v. Kahr, Bockow und Seifer in der Infanteriekaserne beigewohnt? Zeuge: Nur zum Teil. Herr v. Kahr fand es unbegreiflich, daß nationale Männer ihm so entgegengetreten sind. Vorl.: Bestanden zwischen den drei Herren Meinungsverschiedenheiten? Zeuge: Nein. Ich möchte auch noch zum Betrugserklärung erklären, daß Herr v. Kahr die Morgenblätter nicht etwa als eine Strafmaßregel beschloß, sondern nur aus dem Grunde, um eine ungeheure Verwirrung in der Stadt und im Lande zu verüben. Staatsanwalt Ehrhardt: Hatten Sie den Eindruck, daß die Herren in der Kaserne der Wehrmacht sich als Gefangene betrachten mußten oder in ihren Beschlüssen behindert wurden. Zeuge: Keineswegs. Das Gegenteil ist der Fall. Wir waren ja froh, in dieser Umgebung bleiben zu können, die die Freiheit des Entschlusses gewährleisten. Staatsanwalt Ehrhardt: Hatten Sie den Eindruck, daß die Herren Kahr, Bockow und Seifer das Unternehmen nicht mitmachen wollten? Zeuge: Selbstverständlich, sonst hätte doch bei allen Herren eine vollständige Sinnesänderung innerhalb einer Stunde eingetreten sein müssen.

Rechtsanwalt: Soll: Wann und mit wem haben Sie darüber gesprochen, daß Erz. Kahr im Bürgerbräuhaus eine programmatische Rede über den Marxismus halten wollte? Zeuge (nach einigem Zögern): Ich habe nur die Genehmigung, mich über die äußeren Vorkänge zu äußern. (Unruhe im Zuscherraum.)

Rechtsanwalt: Soll: Ist Ihnen bekannt, wer das Geld für die Versammlung gestiftet hat? Zeuge: Es ist ja kein Geld gestiftet worden. Herr Kommislenrat Bents war nämlich der irrigen Ansicht, daß dieser Vortrag des Herrn v. Kahr im Künstlerhaus in einem ganz kleinen Kreise zustande kommen sollte.

Rechtsanwalt: Soll: Die Rede des Herrn v. Kahr hatte folgenden Schlußsatz: „Heute vor fünf Jahren ist das Deutsche Reich zusammengebrochen. Am dem heutigen Tage soll es wieder auferstehen.“ Wer hat verfügt, daß dieser Schlußsatz bei den Verhörfeststellungen in den Zeitungen fortfiel? Zeuge (nach einigem Ueberlegen): Ich wenigstens nicht.

Rechtsanwalt: Wieder: Der Zeuge hat eben die Verantwortung einer wichtigen Frage verweigert. Ich möchte wissen, ob der Herr Zeuge überhaupt ein Beamter ist, eine Schweigepflicht hat und ob er von dieser Schweigepflicht entbunden werden muß. Vorl.: Herr Zeuge haben Sie einen Vertrag mit dem Generalstaatskommissariat? Zeuge: Nein, er war auch nicht nötig.

Rechtsanwalt: Soll: Wenn ich nicht irre, hat doch Herr von Kahr amtliche Beamten der Behörden der Verschwiegenheit entbunden. Ich möchte dem Zeugen die Frage vorlegen, ob und mit wem er sich vor dem 8. November in Verbindung gesetzt hat, um die programmatische Rede des Herrn v. Kahr vorzubereiten? Zeuge: Ich lehne die Antwort zunächst ab, da ich nicht anders mir nachstehende Herren in diese Sache einmischen möchte. Im Übrigen können aber diese Punkte ja auch andere Zeugen befragt werden. Vorl.: Waren Sie verpflichtet, Herr Zeuge, das Amtsgeheimnis zu wahren? Zeuge: Ich habe das jedenfalls solange ich im Generalstaatskommissariat tätig war, beobachtet. Das Generalstaatskommissariat war das eine Wah-

Leuten...
mit der...
entgegen...
dt...
le...
e...
ne...
d...
ot...
weiß...
0 Mk...
restlich...
Mk...
anten...
Mk...
aspize...
D Mk...
mann...
ertes...
ner...
8. 870...
L. erbeien...
Rabe...
amen...
Belohnung...
merit...
dchen...
81. 1...
mpel...
iefert...
blatt.

nahmehörbe und ich bitte zu bedenken, daß ich mit dem ersten Beamten des bayerischen Staates in vollem Vertrauen mit herangezogen worden bin, um der damals drohenden Gefahr in Not und in Eile mit Steuern zu helfen. Da war mir Verwirklichung eine selbstverständliche Pflicht.

Es folgte nunmehr als Zeuge der Generaloberst der Infanterie Hellig Graf von Bothmer, der betonte, daß er durch die Denkschrift Dostows nicht beeinflusst sei. In die Versammlung im Bürgerbräukeller ging er, weil er längere Zeit krank gewesen war und sich informieren lassen wollte. Es fiel ihm auf, daß auch eine Anzahl von Offizieren in Uniform anwesend war. Die Einauführung der Herren Rahe, Dostow und Seiber mit noch ein paar anderen Herren des Wehrkreiskommandos erfolgte unter Beförderung von Bewaffneten, die alle den Revolver in der Hand hatten. Dieser hatte erklärt, daß der Saal von 800 Bewaffneten umstellt sei und daß, wenn nicht Ruhe herrsche, er ein Maschinengewehr auf die Galerie bringen lassen werde. Die Frage eines Verteidigers, ob es der Zeuge für möglich halte, daß ein deutscher Offizier in einem solchen Augenblick ein auch unter Zwang abgegebenes Wort nachträglich bräche, erteilte Graf Bothmer dahin, er habe nicht den Eindruck, daß ein Wort gebrochen wurde und wisse nicht, ob die Herren überhaupt ein Ehrentwort gegeben hätten. Graf Bothmer hob hervor, man müsse sich darüber klar sein, daß ein Widerstand von Dostow und Seiber, die nur ihre Säbel zur Verfügung hatten, ganz gewiss gewesen wäre. Sie konnten nicht anders handeln. Er glaube, daß die Herren von vornherein einen Selbstgewinn im Auge hatten.

Der nächste Zeuge, Geheimrat von Gruber sekundete, von Lubendorff habe er den Eindruck gewonnen, daß er völlig überrascht und nicht unter den Beschworenen gewesen sei. Was Rahe sagte, war ziemlich unverständlich, sein Gesicht war, wie gewöhnlich feinem. Dieser war begeistert von seinem Ersolge Dostow hatte, wie auch schon früher, ein lächles, höfliches Lächeln auf dem Gesicht. An Seiber konnte der Zeuge überhaupt keine Gemütsbewegung erkennen.

Unterstützungsprofessor Dr. Alexander v. Mäcker sagte u. a. aus, daß die Stimmung der Versammlung zunächst gegen das ganze Unternehmen war. Der Umchwung trat erst mit der zweiten Ansprache Dostows ein. Er glaube, daß Rahe draußen nicht zustimmend würde, und daß die Versammlung wahrscheinlich bis zum andern Morgen eingesperrt bleiben würde. Das Gefühl einer Gefahr habe er, Zeuge, keine Minute gehabt. Selbstverständlich hätte die Dummeit oder die Erregung eines Einzelnen Unberechenbares auslösen können. Der Zeuge schildert sodann, welchen Eindruck er hatte, nachdem die Herren in den Saal zurückgeführt waren. Rahe war vollkommen unbewegt wie eine Maske und sehr ernst, Dieser von leuchtender Freude, selbst, daß es ihm geglied war, Rahe zum Mittun zu bewegen, von einer Art kindlicher Freude. Lubendorff tobte, sprach von innerer Erregung, Dostow zeigte ein höfliches Gesicht. Seiber war erregt und bleich, der einsige der einen auch äußerlich erregten Eindruck machte.

Preußische Kundgebung zum Münchener Prozeß.

Gegen Lubendorffs Anschuldigungen.

Der preussische Ministerpräsident Braun hat unter dem 5. März an den päpstlichen Nuntius Erzbischof Dr. Pacelli in Berlin ein Schreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Die von dem General der Infanterie a. D. Lubendorff in seiner Verteilungsrede vor dem Volksgericht in München gegen Seine Heiligkeit den Papst gerichteten Angriffe geben mir Veranlassung, Euer Gnaden zum Ausdruck zu bringen, wie lebhaft die preussische Regierung die Ausfälle des Generals gegen Seine Heiligkeit bedauert. Sie bedauert sie umso mehr, als sie sich bewußt ist, wie unbegründet die Angriffe sind und wie warmen Dank Preußen dem Heiligen Stuhl für seine Bemühungen um den Frieden und die Wohlfahrt des preussischen Volkes während und nach dem Kriege schuldet.“

Weiter heißt es, die preussische Regierung bleibe sich „für verpflichtet, ihr tiefes Bedauern über das Vorgehen des Herrn Lubendorff auszudrücken“, und es wird gebeten, dem Papst diese Auffassung zu übermitteln.

Vor dem Ende der Sachverständigenarbeiten.

Beratungen der Reparationskommission vom 22. März etwa an.

Erst Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, dann Reparationen.

Die Arbeiten der Sachverständigenauschüsse dürften bis 15. März beendet sein. Da die Ausarbeitung des Berichts noch einige Tage beanspruchen wird, werden wahrscheinlich erst am 22. März die Beratungen der Reparationskommission beginnen. Die Sachverständigen sind darüber einig, daß die Reparationen nur bezahlt werden können, wenn die wirtschaftliche Einheit des Reiches wiederhergestellt wird und wenn Deutschland einen Zahlungsaufschub von mindestens zwei Jahren erhält, mit Ausnahme der Sachlieferungen, die unter allen Umständen gesichert werden müßten. Einig ist man auch darüber, daß Frankreich Garantien erhalten müsse, wenn es veranlaßt werden solle, die wirtschaftliche Einheit des Reiches wiederherzustellen. Diese Garantien werden angestrebt erstens durch die Eisenbahnaktie, die auch die Sicherung der Grenzen gewährleisten soll, und durch eine Reparationskasse, die mit Hilfe der Monopole geschaffen werden soll. Diese Monopole sollen aber mehr eine indirekte Steuer darstellen.

Im zweiten Satze des Abkommens sollen die

Einnahmen an das Reich abgeliefert werden, damit es sein Budget in Ordnung bringen und für die Sachlieferungen sorgen kann. Dem dritten Satze ab sollen die Einnahmen bis zu der Höhe eines bestimmten Betrags in die Reparationskommission fließen, die sie an die Gläubiger verteilt. Was über diesen Betrag hinausgeht, fällt Deutschland zu.

Die Sachverständigen sind in ihrer Mehrheit der Meinung, daß die Verachtung der gesamten Reichsbahnen an ein internationales Konsortium für eine bestimmte Zeit die beste materielle und politische Sicherheit bieten würde. Es wird jetzt der Gedanke erwogen, daß die Verwaltung der Bahnen beim Reichs bleibt, dem Privatkapital aber, dem deutschen und internationalen, ein Anteil an dem Reichsunternehmen überlassen wird. Ein Antrag zur Internationalisierung scheint nicht beabsichtigt.

Kapitel und Sachverständige für die Goldkreditbank.

Zu der Erklärung Dr. Stresemanns, daß der Gesetzentwurf über die Goldkreditbank nach den Plänen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht dem Reichstage in kürzester Frist zugehen werde, verkündet, Dr. Schacht habe nach seiner Rückkehr aus Paris der Reichsregierung über seine Verhandlungen Bericht erstattet und mitgeteilt, sein Entwurf für die Gründung einer deutschen Goldkreditbank habe die Zustimmung der Sachverständigen und der Reparationskommission gefunden. Im Interesse der Kreditwürdigkeit der Bank sei die Gründung auf rechtlichem Wege notwendig. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist sofort in Angriff genommen worden. Am Dienstag wird die Vorlage dem Reichstag zur Verabschiedung zugehen.

Amsterdam als Sitz der Goldnotenbank.

Die Handelsagentur meldet zu der Stellungnahme der Sachverständigen hinsichtlich der Pläne der schweizerischen Goldkreditbank, daß es sich bloß um eine vorläufige Lösung handle und Herr Schacht ihre Dringlichkeit für die deutsche Wirtschaft nachgewiesen habe. Die Goldnotenbank im Auslande unter allseitiger Leitung bleibe unabhängig von der schweizerischen Goldkreditbank das Ziel der allierten Bestrebungen. Dr. Schacht habe eingewilligt, daß der Goldvorrat seiner Kreditbank restlos der zukünftigen Notenbank, die in Amsterdam errichtet werden soll, zugeführt werde. Die Rede habe auf Einwendungen gegen den schweizerischen Plan verzichtet, eine besondere Zustimmung aber nicht ausgesprochen.

Die Kontrolle der Devisengeschäfte. Die Sperre wegen unrechtmäßiger Anforderung von Devisenbedarf war Mittwochabend gegen 8 Privatbanken und 2 Großbanken des Reiches ausgesprochen worden. Bei der Reichsbank wurde eine eigene Abteilung eingerichtet, die im Laufe der nächsten Woche sämtliche an Devisenhandel beteiligte deutsche Banken hinsichtlich der Rechtmäßigkeit ihrer Devisengeschäfte überprüfen soll.

Ergebnisse der deutsch-österreichischen Besprechungen. Nach einer Mitteilung der österreichischen Gesandtschaft haben die Besprechungen zwischen Vertretern der österreichischen und deutschen Handelskammern ergeben, daß beiderseits der Wunsch und der feste Vorsatz besteht, die schon im Frieden bestehenden engen Beziehungen neu zu festigen. Aussehen dem Minister Dr. Schöffel und den zuständigen deutschen Regierungsstellen ist vereinbart worden, die Verhandlungen über einen Handelsvertrag in nächster Zeit in Wien aufzunehmen. Ferner wurden einige seit längerer Zeit anhängige Einzelfragen, die mit der Handhabung der beiderseitigen Ausfuhrverbote zusammenhängen, im Geiste freundschaftlichen Entgegenkommens erledigt.

Ein neuer Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe. Das Reichskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe hat beschlossen, den feierlichsten verbodenen öffentlichen Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe nunmehr, nach Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes am 18. März ds. Jrs. stattfinden zu lassen. Es soll der Öffentlichkeit über die Tätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe Rechenschaft geben und u. a. die Frage erörtert werden, ob die Disziplin der Internationalen Arbeiterhilfe fortgeführt, gegebenenfalls umgeändert werden soll. Das Hauptreferat wird voraussichtlich Prihtos Hansen, Mitglied des norwegischen Komitees der Internationalen Arbeiterhilfe übernehmen.

Rücktrittsbedingung Poincare's. In der Donnerstagnachmittags Sitzung der Finanzkommission des Senats erschienen Poincare und der Finanzminister de Lasteyrie, wobei Poincare erklärte, er fordere, daß die Debatte über die Steuerreforma in der von der Kammer beschlossenen Form am Dienstag ihren Anfang nehme. Andernfalls werde er zurücktreten. Außerdem erklärte Poincare, daß er auf dem Recht der Regierung, die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen auf dem Verordnungsweg zu erlassen, bestände.

Der verschleierte französische Kontausweis. Der letzte Wochenanweis der Bank von Frankreich mit der Angabe, daß der Papiergeldumlauf um rund 1 Milliarde gestiegen ist, hat ein nachdrückliches Steigen des Pfundes bis auf 108 zur Folge gehabt. Der Dollar erreichte den Kurs von 25,10. Die Wäuter heben hervor, daß der Papiergeldumlauf nunmehr den Betrag von 40 Milliarden überschritten hat. Dabei verkündet die Vermutung, daß der Wochenanweis der Bank von Frankreich verschleiert ist und die Lage sich in Wahrheit noch viel ungünstiger darstellt. Wann wird der Finanzminister sich gezwungen sehen, die auf 2 Milliarden festgesetzte außerliche Grenze für den Papiergeldumlauf weiter auszuweiten?

Das englische Geesbudget. Das Geesbudget beträgt 40 Millionen Pfund Sterling gegen 39 Millionen im Vorjahr. Die Geesstärke beläuft sich auf 152 592 Ädve gegen 154 000 im Vorjahr, ohne Berücksichtigung der Truppen in Indien. Indien zur Abklärung des Kaliffen. Die Nachrichten über die Abklärung des Kaliffen sind an den wichtigsten mohammedanischen Mittelpunkten Indiens eben bekannt geworden und wirken auf die mohammedanischen Kreise ziemlich peinlich. Grundsätzliche Einwendungen würden erhoben werden, falls die Abschaffung des Kaliffats als eine erbälltliche Maßregel beabsichtigt wäre. Die maßgebende Ansicht geht dahin, daß dem gegenwärtigen Interregnum ein Ende gemacht werden müsse durch eine Delegationskonferenz in Kairo oder in Konstantinopel, auf der ein Nachfolger gewählt werden müßte. Die Kandidaten für das Kalifat könnten entweder ein Bekir, oder noch eher der Emir von Kaschanistan oder König Fuad von Ägypten (?) in Betracht kommen.

Von Stadt und Land.

Nus, 8. März.

Was dem Landtage.

Der Rechts- und der Haushaltsausschuß U berieten in gemeinsamer Sitzung über den Personalabbau in der Schule. Die Regierungsvorlage wurde im großen und ganzen angenommen. Die Vorlage verlangt zwei unentgeltliche und zwei bezahlte Überstunden. Beschlossen wurde die Entschärfungsfrist für diese vier Überstunden. Dem Landtage ist ein deutschnationaler Antrag zugegangen, daß Verbot der deutschnationalen Freizeitspartei und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Sachen sofort aufgehoben. Begründet wird der Antrag damit, daß mit der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes auch das Verbot der kommunistischen Partei aufgehoben werden sei, während das Verbot der beiden vorgenannten Parteien noch in Wirksamkeit sei, da es vor Verhängung des Ausnahmezustandes erlassen wurde.

Der Landtag gegen die Oshubeneinwanderung. Im Landtag wurde ein deutschnationaler Antrag gegen die unerwünschte Einwanderung von Oshuben mit 49 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Regierung wird also Maßnahmen gegen diese Einwanderer zu ergreifen haben. Ein zweiter Antrag, der verlangt, daß den in den letzten fünf Jahren zugewanderten franktümigen Ausländern die benutzten Wohnungen zu entziehen sind, falls diese nicht ein Ersatzwohnraum durch Neubau bis Ende 1924 zur Verfügung haben, obwohl sie dazu in der Lage sind, wird mit allen legalen Stimmen gegen alle Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Obstbaulehrpläne für Lehrer. Im Obstbaulehrplan zu Wurzgen finden die diesjährigen Lehrpläne für Lehrer wie folgt statt: 1. Teil vom 24. bis 28. März, 2. Teil vom 12. bis mit 14. Juni, 3. Teil vom 29. September bis mit 4. Oktober. An der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bäumen: 1. Teil vom 14. bis 19. Juli, 2. Teil vom 29. September bis 4. Oktober. Das Lehrhonorar beträgt für Wurzgen 20 Goldmark, für Bäumen 10 Goldmark. Die Lehrer, welche an dem diesjährigen Lehrplan für Lehrer teilzunehmen gedenken, wollen dieses der Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau in Dresden-W., Sidonienstr. 14, für Wurzgen spätestens bis 15. März, für Bäumen spätestens bis zum 20. Juni mitteilen. Die Entschließung über die Gewährung von Beihilfen durch das Ministerium für Volksbildung steht noch aus.

Der Einkäuferausweis der Nordischen Wäsche in Kiel (26. bis 28. März) einschließlich Wäschehäuser und Amtlichen Wäschehäuser kostet im Vorverkauf 2 Goldmark, während der Wäsche 8 Goldmark. Die Anmeldung und Bestellung ist an das Wäscheamt Kiel zu richten. Eine Nordseefahrt des Leipziger Seereiseklubs. Eine Nordseefahrt größeren Stils wird in der Zeit vom 21.—29. Juni der Leipziger Seereiseklub mit seinen Schiffen unternehmen. Wie wir hören, steht dem Klub nämlich volle fünf Tage der Dampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung. Damit ist den Teilnehmern der Fahrt Gelegenheit geboten, einen guten Teil unserer deutschen Nordseeflotte zu Schiff und am Strande der großen Häder Westerland, Bühl auf Föhre und Helgoland nicht nur auf wohlfeile Art, sondern auch einmal in aller Beschaulichkeit kennen zu lernen. Reiseleiter des Klubs ist Herr Hermann Woll, Leipzig Grottenbor-ler Straße 7, der nähere Auskunft gern erteilen wird.

Stadtoberordnetenwahlung vom 7. März. In der gestrigen Stadtoberordnetenwahlung erklärte sich das Stadtoberordnetenkollegium für einverstanden mit der Herabsetzung des Preisungaspreises auf 28 Pfennig für den Kubikmeter, des Strompreises auf 51 Pfennig für die Kilowattstunde. Für Großteilnehmer an Strom werden Rabattsätze eingeführt und zwar bis 800 Stunden 0 Prozent, bis 600 Stunden 40 Prozent, darüber hinaus 60 Prozent. Sodann wird zum Antrag gebracht, in der nächsten Stadtoberordnetenwahlung die Wahlmänner des Stadtrates vorzunehmen. Zum Wahlprüfungsamt werden ernannt die Herren Fret, Schied, Vörgen, Günkel. Die Wahlvorschlüge mit mindestens 6 Namen müssen an den Stadtoberordnetenvorsitzer bis Mittwoch, den 12. März, 1 Uhr mittags abgegeben sein, die Wahl findet am nächsten Tage statt.

Rentenmarkt. Unsere Sparkasse, ebenso die Girokassen, gewährten ihren Einlegern u. Bekanntmachung in der gestrigen Nummer unseres Blattes für Rentenmarkt-Einlagen im Mindestbetrage von 50 Mark, die für mindestens 1 Monate festgelegt oder auf 6 monatige Kündigung angelegt werden, die Wertbeständigkeit auf der Dollargrundlage, mindestens aber den eingezahlten Rentenmarkbetrag. Selbst englische Leute, die der Wertbeständigkeit der Rentenmark nicht trauen, können also ihr Geld wieder völlig sicher und ungeschädigt anlegen. Derartige Einlagen werden im Verhältnis zu früher auf verzinst, zur Zeit mit 7. u. 8.

Wohnungsbesitzung über Gortebus. Herr Hartze Dr. h. c. R. in e. a. a. Dresden wird am 17., 18. und 19. März im „Wissenschaftlichen Verein“ zu Nus über Gortebus „Wohnung“ sprechen. Der Vortrages ist als geistvoller Redner und feinfühler Interpret künstlerischer Schöpfungen auch in Nus bereits bestens bekannt. Die Vorträge sind jedermann zugänglich; sie versprechen den Besuchern Stunden gelistigen Genusses und ein tieferes Eindringen in das Verständnis eines der Hauptwerke unserer Literatur. Näheres über Zeit und Ort ist aus der heutigen Ausgabe zu erfahren.

Vorträge im Gemeindefesthaus. Wie fast das Naturereife unserer Tage an religionsden Fragen ist, beweist der ideale Vortrages zu den Vorträgen des bekannten Evangelisten Dr. h. c. a. R. am 11. März stattfinden. Der nach Klarheit in seiner Erkenntnis ringt, wird dankbar diese Gelegenheit benutzen, zumal der Zutritt frei ist für Jedermann. (Näheres in den Kirchenangeboten.)

Wohnungsbaugenossenschaft des Stadtviertels. Auch an dieser Stelle sei hingewiesen auf die Handwerker-Versammlung, die am nächsten Montag 8 Uhr nachmittags in „Blauen Engel“ zur Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft des Stadtviertels stattfinden wird. Vergl. Inserat in der heutigen Nummer.

Dr. Kanitz über die Agrarkrise.

Im Reichstag sprach am Freitag nachmittags zunächst Reichsernährungsminister Graf Kanitz. Er führte aus: Beim...

Vor allem leidet die Landwirtschaft unter dem enormen Preisrückgang. Er muß aber vorübergehend getragen werden, damit die Basis einer gesunden Währung nicht zerfällt...

Graf Kanitz ließ sich dann über die großen Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung aus, daß die Zinssätze teilweise 10 Prozent betragen, bei Banken sowohl wie bei Genossenschaftsbanken.

Zur Frage der Hypothekenaufwertung, sagte Graf Kanitz: Die Klage der Landwirtschaft über die zu hohen Preise ist berechtigt. Es ist zwar schon viel geschehen auf diesem Gebiet, aber das Ziel ist noch nicht erreicht...

Zur bevorstehenden Reichstagsauflösung.

Kurzzeit steht noch nicht fest, ob am Donnerstag der Reichstag sich selbst auf Grund eines noch einzubringenden Antrags auflöst oder ob er von der Regierung aufgelöst wird. Es ist als nicht unwahrscheinlich, daß die Ministerparteien von der Regierung verlangen werden, daß sie ihrerseits den Reichstag auflöst...

Ein demokratischer Vorschlag über den Wahltag.

Die Demokraten haben angetragen, daß, wenn vor Ostern ein Wahltag nur der Palmsonntag zur Verfügung stehe, der Reichstagsantrag in Verprehungen mit anderen Fraktionen prüfen solle, ob nicht ausnahmsweise der Sonnabend vor Palmsonntag, 12. April, als Wahltag in Aussicht genommen werden könne...

Reichstagswahl und Reichspräsidentenwahl. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hatte beantragt, die Neuwahl des Reichspräsidenten gleichzeitig mit der Neuwahl des Reichstages stattfinden zu lassen...

Sächsische Denunziationen und Militärkontrolle.

„Petit Journal“ macht eingehende Mitteilungen über den Inhalt der Note, die die Reichsregierung über die interalliierte Militärkontrolle ausgehen soll. Die Alliierten nehmen an, daß seit der Einstellung der Militärkontrolle, d. h. seit mehr als einem Jahre, das Reich seine Rüstungen in großem Umfange betrieben hätte...

Denunziation der früheren sächsischen Regierung

schlechte. Diese habe das Auftreten einer schwarzen Reichswehr gemeldet, die es getaupte Sachsen mit 60 000 Mann zu befehlen, ohne daß die Reichswehr aus anderen Teilen des Reiches zurückgezogen werden müsse. Freigeizt sei ferner worden, daß die Reichswehr militärische Übungen für die Reserveoffiziere veranstaltet, daß die Soldaten nicht für 12 Jahre, sondern für kürzere Zeit angeworben würden und hierzu hauptsächlich junge Leute, die niemals Militärdienst geleistet hätten, herangezogen würden...

Infolge dessen wurden der Reichsregierung die 5 Punkte wieder in Erinnerung gebracht, die bereits in der Note der Vorkonferenz vom 20. Dezember 1922 aufgeführt wurden. Diese sind:

- 1. Die Reichsregierung soll durch Gesetz die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial verbieten. Sie soll in gesetzlicher Form die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die Rekrutierungsorganisationen der Krone durchzuführen. Die Heeresleitung soll aufgelöst werden. Alle Offiziere und Unteroffiziere, die sich in der Reichswehr und der Staatspolizei in Uebertretung befinden, sollen entlassen werden.
2. Die Reichsregierung soll alle Dokumente, die sich auf den Bestand des Kriegsmaterials sowie auf die Tätigkeit der Fabriken beziehen, die Kriegsmaterial erzeugen, ausliefern und insbesondere Mitteilungen machen, welche Fabriken zur Zeit des Waffenstillstandsabkommens Kriegsmaterial erzeugten.
3. Die Reichsregierung soll alles Kriegsmaterial, das durch den Versailler Vertrag nicht gestattet ist, ausliefern, insbesondere alle überflüssigen Ausstattungen und Uniformen.
4. Die Reichsregierung soll die Umwandlung der Fabriken, die noch Kriegsmaterial erzeugen, in solche Fabriken vornehmen, die Gebrauchsgüter verfertigen.
5. Die Schutzpolizei, die eine richtige Armee wurde, soll reorganisiert werden. Sie soll den Charakter einer lokalen Polizei annehmen und nicht einer Staatspolizei. Die Mitglieder der Schutzpolizei sollen keine militärische Ausbildung erhalten, sie sollen auch nicht kaserniert werden.

Sobald diese 5 Punkte von der Reichsregierung durchgeführt wären, könnte die Kontrollkommission des Generalstabes in ein Garantiekomitee umgewandelt werden. Für den Augenblick aber werde die Kommission Komitet mit ihrem vollen Mitgliederbestand ihre Untersuchungstätigkeit über die Rüstungen Deutschlands fortsetzen.

Snowden über die gekürzte Reparationseinfuhrabgabe.

Bei der Debatte im Unterhaus über die Herabsetzung der deutschen Reparationseinfuhrabgabe an Großbritannien von 28 auf 5 Prozent erklärte Schatzkanzler Snowden, es handele sich um eine der unangenehmsten Vermächtnisse der vorigen Regierung. Die jetzige Regierung hätte versuchen können, Deutschland zur Wiederaufnahme der Zahlung von 20 Prozent zu zwingen oder eine zeitweilige Vereinbarung über eine Ermäßigung der Abgabe zu treffen. Allen Beständen nicht, da die Verhandlungen mündlich geführt worden seien. Die Frage der Entschädigung an die deutschen Exporteure werde zwischen diesen und der deutschen Regierung geregelt. Da gegen, daß die deutschen Exporteure jetzt ernstlich werden könnten, den britischen Importeuren mehr anzuzurechnen, als sie es sonst tun würden, bestche eine wirksame Garantie, nämlich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt. Die deutschen Preise überträfen gegenwärtig die Weltmarktpreise. Die Regierung habe der Ermäßigung zugestimmt, weil sie überzeugt sei, daß es hier: 5 Prozent oder nicht. Die Abgabe in Deutschland werde fortgesetzt schlimmer.

Deutschland, das vor 8 Jahren nicht 20 Prozent zahlen konnte, könne es heute bestimmt noch weniger. Die Regierung dürfe die Zahlungsfähigkeit und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands nicht beeinträchtigen. Die 5 Prozent seien die einzige Reparation, welche England jetzt von Deutschland erhalte, sie bringe 150 000 Pfund Sterling monatlich bei 5000 Pfund Sterling Unkosten ein. Es sei unfinanziell, von 800 000 Pfund Sterling im Monat zu reden. Diese deutsche Reparationsabgabe sei tatsächlich höher als das, was Frankreich und Belgien erhalten.

Das Abkommen habe nur zeitweiligen Charakter, hauptsächlich deshalb, weil nach Abgabe des Berichtes des Sachverständigenausschusses die gesamte Reparationsfrage neu geprüft werden wird. Wahrscheinlich werde im Laufe der nächsten Wochen die Frage der Reparationen neu aufgeworfen und mit den früheren Fragen, die geregelt werden mußten, verschmolzen werden. Die Regierung habe in kurzer Zeit das erreicht, was ihre Vorgängerin in 8mal so langer Zeit nicht erreicht habe.

Kunst und Wissenschaft.

Der dichtete das „Kennen von Tharau“? In der letzten Sitzung der Deutschen Gesellschaft in Königsberg sprach Universitätsprofessor Dr. Riemer über Simon Dach. Er führte dabei den Nachweis, daß „Kennen von Tharau“ nicht von Simon Dach geschrieben ist. An dieses Lied knüpft sich ja manche Legende. So ist es eine Fabel, daß Dach die Forererstochter von Tharau, zu deren Hochzeit das Lied bestimmt ist, geliebt habe. Das Lied erschien zuerst anonym in einer späteren Vordersammlung. Die ungenauen Dialektformen und dem ostpreussischen Wort fremden stilistischen Wendungen des Liedes deuten darauf hin, daß der Verfasser des Liedes die samländische Mundart nicht genau kannte. Die Vermutung liegt also nahe, daß es von einem anderen Dichterkreis herrührt, vielleicht von dem aus Mitteldeutschland stammenden Heinrich Albert.

Bitte verlangen Sie nur „Rüchen! ab“-Margarine zu haben in allen größeren Lebensmittelgeschäften.

Die rote Wand.

Schweizer Roman von Nelly Hvidy. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (12. Fortsetzung.)

„Komm,“ gebot er endlich, „setze dir, daß du vor den Leuten zu mir stehen willst, weil ich noch arm bin. Nachher wirst du auch Manuels Gut mit mir teilen können; denn er hat mir's zugesagt.“

„Manuel — Gut!! Du — du bist Manuels Erbe? Ich hab' mir's doch gedacht! Komm, komm zum Vater, Mathes!“ Es war lauter Jubel.

„Nein, jetzt kommst du zuerst mit mir und machst vor den Leuten gut, daß du dich meiner geschämt hast. Nimm deinen Uebermut zusammen und wag's. Das wird ein Spaß werden.“

„Aber wohin denn?“

„In die Krone, zum Tanz. So, wie wir sind wollen wir unsere Klöße feiern. Gestern mit dem Schang, heute mit mir.“

„Ja, Mathes, der arme Schang!“

„Er bekommt sein Pflichtteil. Seine Mutter, die ist mir mehr zu denken. Aber alles kann nicht stimmen. Komm!“

„Ich in dem alten kurzen Rock, und du —!“

„Dust so gefälligst du mir. Meine Braut muß zu mir passen. Da! Von Brennnesseln mach die einen Krans, und da stecke einen Dornenzweig ins Knopfloch.“

Sie werden meinen, wir wollten sie beleidigen, und du hast das Feuer bald im Dach.“

„Das lägen die Buben. Zu—ho! Ich habe dich und das Geld!“

„Nicht so laut, der Manuel lebt noch.“

„Ja, ja, gib mir die Hand.“ Nachend trat das absonderliche Paar in den Tanzsaal. Die Wächter brannten schon. Die Tanzenden beachteten die beiden anfangs wenig. Nur die älteren Leute, die nebenan an den Wirtstischen saßen, sahen einander an und lachten mit. Mathes hatte seine Braut umfaßt, und sie, die Gewandteste unter den Tänzerinnen, fand sich augenblicklich in ihre Rolle. Jetzt war sie es wieder, die herrschte, die den Mann im Takte erhebt und in seinen schweren Schuhen mittelt. Ihr Mutwille wuchs, ihre Augen glühten, und durch die Wustl sang ihr lasses, helles Lachen. Ueber ihn kam das Bewußtsein des Glücks wie ein Rauch. Allmählich wichen ihnen die anderen Paare aus. „Sie fürchten uns.“

Als die Wustl schwieg, blieben sie beifammen stehen, als Hieschebe erstaunter, zorniger, spöttischer Blick. Also das war das freche Paar! Vor Julius Augen drehte sich der Saal, einen Augenblick war ihr, als müßte der Erdboden sie verschlingen. Wie einen Kletterer suchend, fuhr ihr Blick umher — aber Gestirte starrten sie von allen Seiten an, wlegten sich und schwanften.

„Macht, daß ihr fortkommt!“ unterbrach eine drohende Stimme das Schweigen.

Mathes lachte und befaß: „Wendel, blas weiter. Wenn der am Klavier nicht will, blas allein. Jetzt wollen wir einmal tanzen.“

Wendel sah ihn verdundert an; aber im Bewußtsein seiner Dankeschuld kannte er keinen Widerbruch und begann den Tanz von neuem. In des Mädchens Ohr sang die Wustl wild und aufreizend. Sie hatte die Herrschaft über den Wadvogel verloren, er tanzte mit ihr durch den Saal.

„Hör' auf — hör' auf, Mathes!“ Aber Wendel fuhr fort. Sie tanzten endlich allein. Dann wurde es plötzlich still. Jemand war von außen durch die Türschauer gedrungen und hatte „Hasi!“ geschrien.

Wendel schwieg, außer Atem, Mathes stand wieder mitten im Saale, das schwindlige, glühende Mädchen im Arm. Seine Hände und das Weiße der Augen blitzten aus dem dunkeln Gestalt.

„Du Kesselflicker du Klaugeleier!“

Wucher sich stand der Klavier. Schang vor den Belben und schrie den Wbalen an: „Weler!“

„Seifenschmirler, Frau!“ gab dieser lachend zurück.

„Wenn ihr noch mehr Vogel wirt, so werft sie einander draußen an den Kopf!“ legte sich der Wirt ins Mittel; aber Staub ließ sich nicht beruhigen und schmeißte, von Julius Gelächter auf das äußerste gereizt, weiter: „Daß das Weiltl los und schere dich zum Kessel hinaus, wenn dir deine Haut lieb ist, denn du, Hasi, den anständigen Menschen wider dich!“

„Das Weiltl ist mein. Es gehört schon lange zu mir. Wenn du mit mir anzubinden wagst, so komm. Und du Wendel, spiel auf, dazu.“

„Solltet Euch schämen, Wadvogel,“ rief wieder der Wirt und schob sich in der Umkle vor einer Klaufer zwisch die Strelenden. „Ihr seid eine Unschickperson — man würde es heut zwar nicht meinen — und werdet wohl nicht wegen einer Schlägerei vor Gericht kommen.“

„Mit Verlaub, ich habe nicht angefangen und kann auch jetzt nicht an.“

„Er hat recht!“ rief Julius, die nun sich zu ihm hieft. „Von Stund an sind er und ich verbunden. Ich will Ihnen alles ehrlich sagen, Herr Wadler.“

„So wünsch' ich euch Unglück für Glas und Krug statt Frieden ins Haus, ich — —“

Staubs Worte verloren sich. Wendel, als er sah, daß die Lage immer kritischer wurde, hatte plötzlich mit einem frischen Militärmarsch eingeleitet. „Bravo!“ rief ihm der Wirt zu, und Schang Staub, der den Wustl der beiden gründlich satt hatte, suchte den Klaufer. Aber nicht ohne einen letzten, heiseren Ruf „Weler!“ zu dem antreuen Kameraden hinüber. Die Leute saßen das Wort auf, und es blieb von da an dem Wadler hängen.

Endlich kam er zur Besinnung. Was er nicht bekommen, um an der Klaufer mit Kameraden zu

Sonnenaufgang am Sonntag, den 3. März 1924 (Montag, den 10. März 1924): Sonnenuntergang 5.59 (5.58), Nordaufgang 8.18 (8.44) vorm., Norduntergang 10.09 (11.04) abends.

Schneeberg. Eindruck in ein Pulverhaus. Dies wurde ein Eindruck in das wohlberühmte Pulverhaus des konsortialischen Bergbaues auf der Grube „Gesellschaft“ und die Entwendung von etwa 5000 Stück Sprengstoffpatronen, die bei der Anfertigung von Handgranaten Verwendung gefunden haben, entdeckt. Wahrscheinlich liegt der Diebstahl schon längere Zeit zurück, darum dürfte die Ermittlung der Täter schwierig werden.

Schwarzenberg. Semmelgewicht. Auf Grund der Verordnung der Bezirksstelle Rudau der Landesprüfungsstelle wird mit sofortiger Wirkung das Gewicht der Semmeln im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einchl. der Stadträte zu Ave, Elbenstock, Löhnh, Neustädte, Schneeberg und Schwarzenberg auf 50 Gramm Mindestgewicht oder das Vielfache von 50 Gramm einheitlich festgelegt. Umverhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Goldmark oder Haft bestraft.

Chemnitz. Mordversuch. Am Freitag vormittag unternahm der 21 Jahre alte Handarbeiter Karl Strodel einen Mordversuch, indem er seiner Stiefmutter in der Küche mit einem Messer Stiche in den Rücken und am Kopfe beibrachte. Nur dem Umstände, daß der Vater des Täters dankbar und ihn von der Mutter wegriß, ist es zu danken, daß diese ernstliche Verletzungen nicht erlitt. Der Täter wurde festgenommen.

Wittmitz. Ein Schwerverbrecher verhaftet. In der Oberrossauer Lustmord-Angelegenheit war auch der bekannte und berüchtigte Ein- und Ausbrecher Köpfel, der früher in Seltersbach und Trumbach bei Dainichen diente.

der Tat betrogenen Verdacht. Nicht ist es der Gendarmerie gelungen, den geflüchteten Köpfel, der den Gefängniswachen in Vegas niederzuschlug und flüchtete und seinen Eltern drohte, ihr Haus niederzubrennen, bei Annaberg zu verhaften. Er wurde zunächst dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis ausgesetzt und dürfte nun nach hier transportiert werden.

Leipzig. 170000 Rehbäcker. Die Zahl der geschäftlichen Rehbäcker erreichte am gestrigen Freitag 170000. Das ist eine bisher noch von keiner Messe erreichte Frequenz. Noch am vorletzten Tage der Messe war der Verkehr in den Rehbäusern äußerst lebhaft. Geschäftsbefehle kamen noch in einem Umfang zufließen, wie sonst niemals unantastbar vor Schluß der Messe. Zurückbleibend kann man sagen, daß in allen Branchen das Geschäft befriedigend, teilweise sogar sehr gut verlaufen ist. Die Technische Messe war noch ebensolcher besucht, wie an allen vorangegangenen Tagen. Deshalb halten alle Firmen der Technischen Messe bis zum Sonnabend durch und der Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken hat die Verlängerung seiner hervorragenden Ausstellung bis zum Mittwoch nach der Werkwoche beschlossen. Auch der Besuch der Kohlenmesse bleibt bis Sonntag abendlich. Sowohl auf der Technischen Messe als auch auf der Baumesse ist das Geschäft außerordentlich gut gewesen.

Gerichtssaal.

Marienberg. Missetat. Anfang September 1923 drang eine Anzahl Dieben in das Gebäude der 2. Frauen-Häuferschule ein, wo in der Gesangsstunde der Mädchenfortbildungsschule das Deutschlandlied gesungen wurde, und zwangen dort die Einfuhrung dieses Gesanges. (Das ist Verleumdung in der Praxis!) Diese rohe und unanstößliche Handlungsweise hat eine pehrende Sähe gesunden:

die an der Tat Beteiligten sind durch das Amtsgericht Rudau zu Gefängnisstrafen von 1 bis zu 2 Monaten verurteilt worden.

Schwarzeck. Flugblätterverteilung. Der 24. Landwehr-Regiment Major H. Hoyer, in Schwarzeck am 18. März 1924 geboren und bis jetzt noch wehrfähig, ist vor dem Hofen-Schöffengericht mit einer Woche Gefängnis bestraft worden, weil er Flugblätter, nämlich von schon Hiers erwähnten „Ruten Dreck“ vertriebt habe. verteilte hatte. Die Verbreitung dieses Flugblattes ist nach dem Strafgesetzbuch von 1874 strafbar. Der Verleger des „Ruten Dreck“ ist unantastbar, als verantwortlich zeichnet ein gewisser Dr. Stern, den Hoyer Hoyer lediglich die Schriften und gewissenhaft gelesenen und Hauerarbeit.

Letzte Drahtnachrichten.

Schwarzeck. Dampfmaschinenverehr aufgenommen. **Wien 7. März.** Die Verbindung zwischen Schweden und Deutschland ist wieder hergestellt. Drei Dampfmaschinen sind heute nachmittags mit großen Ladungen, namentlich Lebensmitteln, von Kasselburg nach Schweden abgegangen.

München in Rom. In Rom lag am 2. im Zusammenstoßen zwischen stehenden Hauswirtschaftlichen und der Polizei. Da auch Vandalen dort waren, wurde Infanterie eingesetzt. Die Behörde ist Herrin der Lage.

Nach einer Meldung des „Wain“ aus Brüssel föhrt die Bildung des Kabinetts Reunis auf Schwierigkeiten.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Axel Sellmann. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsges. m. b. H. K.

Olga Wiehl
Anton Schmidt
Direktor

gestatten sich, zugleich im Namen ihrer Eltern ihre Verlobung bekanntzugeben.
Aus Dresden 9. März 1924.

Herren-Damen-Kinder-Garderobe
färbt reinigt chemisch garantiert in Benzol die Spezialfirma
Dalichow
Kleider-Färberei Chem. Reinigung
Aus, Bahnhofstraße 9
Lößnitz, Markt 3
Schwarzenberg, Markt 11
Schneeberg, Bahnhofstr.

SUNLICHT
Deutsche Arbeit
Reiz und Wissenschaft verbinden höchste Leistung. Verein schaffen sie in der Überwelt lebendigen Lichts das ein Beispiel von unvergleichlicher Güte.
Wässerscheit, leichte Löslichkeit und hohe Schäumungsvermögen sind für unvollständige Wirkung. Eine grobe Aussagung macht sie zur spannungsvollen und daher billigsten Haushaltsseife.
SEIFE SEIFE eignet sich infolge ihrer besonderen Eigenschaften auch vorzüglich zur Gesicht- und Körperpflege.
SEIFE

Grosse Sächsischde Spinnerel und Zwiernerel
sucht einen erfahrenen **Zwiirnmeister**

der in jeder Art von Zwiernerel, auch von Effektwirnen durchaus bewandert ist. Jüngere, tüchtige Kraft bevorzugt. Unverheiratete erwünscht. Lebensstellung bei hoher Entlohnung in Aussicht. Bewerbungsschreiben möglichst mit Bild, Lebenslauf und eingehender Schilderung der bisherigen Tätigkeit zu richten unter K. 480 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition in Stuttgart.

Tüchtige Former, Kernmacher, Puher
für mittlere u. größere komplizierte Arbeit stellt sofort ein
Otto Herrmanns & Co.
Eisengießerei, Lößnitz.

CONTINENTAL
Beschreibende Adress- und Subtrahier-Maschine für Kasse, Buchhaltung, Betrieb, Lohnbüro kurz überall wo gerechnet wird.
VEITSCAMP
BUNNAG
BUCHHALTUNGS-MASCHINEN G-M-G-H
CHEMNITZ, SCHLAGSTR. 10
RENSAUERSTR. 1
1923, 1924, 1925

Patentanwalt W. W. Sack
Versahr. Elektro- u. Masch.-Techniker
34 Jahre, gel. Masch.-Schlosser, mit 5jähr. Berufsdienst im allg. Maschinenbau, Absolvent des Techniska-Witro., 6 Jahre Elektrotech. im Betrieb u. Büro, sowie 7 1/2 Jahre Masch.-Konstr. Büro nur bei erst. Firm., such. Betriebsstellung in Holzschleiferei, Drehspann-, Papier- od. Masch.-Fabr. Offerten unter K. 574 an die Geschäftsstelle d. Blatt. erbeten.

Oberhemden-Plätterinnen
low. lernende Plätterinnen
nicht unter 16 Jahren stellt sofort ein
J. Sinn, Ave.

Geübte eigensinnige Näherinnen
für Herren- und Damenwäsche in und außer Haus sucht
Wäschefabrik Bernhard Schellenberger
Lößnitz i. Erzgeb.

Weibl. Arbeitskräfte
für leichte Arbeiten bei dauernder Beschäftigung werden noch angenommen.
C. F. Sutfenreuter & Co.
Metallwarenfabrik, Ave.

Säe des Genußgenießens Nießschammer
in Obermitzweida im Sächs. wird baldigst ein im Acken erfahrenes **Mädchen** gesucht, das gegebenenfalls die Acken vertreten kann. Bewerbungen an den Ortskrantenassistenten in Ave, Genußgenießens 18.

Ken. Sächsische Grohnmühle
sucht für Ave und Umgegend tüchtigen, bei der dortigen Bäckereibehörde gut eingeführten Herrn als **Vertreter.**
Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter K. 2. 928 an das Kuer Tagebl.
Epochemachende Neuheit
f. j. Geschäftsmann. Eine geschäftsgew. Person g. provisionam. Vertrieb gesucht. Gutlohnender Verd. **J. Max Flechig, Neßchau i. B.**

BAUTEN
ARCHITEKTEN
M. W. FLEISCHER
DR. H. KURT POHLER
BOHNERSTRAßE 11
LÖSNITZ

Former-Lehrlinge
gesucht.
Entlohnung 80% der gleichalter. Jugendlichen.
Eisengießerei „Druidenau“, Ave.

Zwei Mädchen
von denen eine mellen kann, zur Sanftmütigkeit zum 15. März gesucht. Religiös wird verlangt. Angebote an **Gutsbesitzer Debnitz, Debnitz** bei Dainichen.

Honig
gar. rein in Mengen von 1 1/2 - 7 Pfund
Größtmehere Eberbach i. S.

Feinste Meiereibutter
täglich frisch, vielfach prämiert, versendet in versch. (Vund-Valete) zu billig. Tagespreisen
Gustav Burmeister, Leok,
Butterversandhaus Schönlitz.

Einen Markthelfer
jüngeren
stellt sofort ein
Curt Bauer, Markt 10.

Piano
unter voll. Garantie zu preisb. besten Babelitz, sorgf. im Con. Zahlungsbeding. zu verkaufen. **Annos, Jüden, Markt 17.**

2 Matrizen
wie neu, zu 20 und 25 Mark zu ver. **Margarete, S.**
Aufwartefrau
empf. sich für die Vormittagsst. zu ver. im Kuer Tageblatt.

Pianos

Unter Garantie von nur erstklassigem Material in allen Holzarten hergestellt.
Besonders große Konzerte.
Auf Wunsch genaue Anfertigung nach Zimmer-Einrichtung. Besonders
niedrige Preise, da direkt ab Fabrik.
Sonderkupon. **Selbsthaltung gestattet.**

Pianofortefabrik A. Kälz, Aue

Schwarzenberger Straße 27. Fernsprecher No. 170.

Guthaben auf Rentenmark- u. Papiermark-Konten

Wir verdienen rückwirkend ab 1. März d. J.
bis auf weiteres
bei täglicher Verfügung bis einschl. 14 Tage fest
oder mit 14 tägiger Kündigung mit 8% jährlich
ab 15 bis 90 Tage 9%
ab 90 Tage und darüber 10%
und übernehmen

Einlagegelder auf Rentenmark-Konten

die mit monatlicher Kündigung resp. auf 1 Monat fest angelegt werden,
bei einer Verzinsung von z. Zt. 8% p. a. auf Wunsch unter Garantie
der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue
Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Aue
Deutsche Bank, Zweigstelle Aue.

Um alle Kreise und Schichten unserer Stadt, soweit ihnen die Wiederbelebung des vater-
ländischen Geistes ein Bedürfnis ist, zwecks gegenseitiger Zusammenwirkung und
ausgleichender Rundherung zu vereinigen, hat sich am 4. März eine große Anzahl
vaterländisch gesinnter Vereine unserer Stadt zu einem Einheitsverband zusammengeschlossen.
Wir fordern hiermit alle Vereine, denen an einem verständnisvollen Ausglick der einzelnen
Volksteile auf dem Boden vaterländischer Interessen gelegen ist, auf, sich der

Bereinigung vaterländischer Verbände

anzuschließen und sich hierzu mit dem Unterszeichneten in Verbindung zu setzen.

Bereinigung vaterländischer Verbände
J. A. Joh. Bergmann, Aue, Schwarzenberger Straße 101.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 9. März:
Dr. med. Meissner.

Diensthabende Apotheke am 9. März:
Adler-Apotheke.

Dentist Beyer
verreißt bis mit Sonntag, den 16. März.



Pianos
Harmoniums
beste Fabrikate.
Stimmen u. Reparaturen fachgemäß.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Streich-, Zupf- und Blas-Instr.

Auer Musikhaus, Aue

A. Gottbehüt
Fernsprecher Nr. 612 Wetzlarstraße Nr. 19.

Billiger Tabak

In 1 Pfund-Paket, 2, 4 und 8 mm Schnittbreite
zu Pfund 2.50 G.-M. in bekannter bester Qualität

Hans Epperlein, Tabakfabrik, Leisnig Sa.

Verkaufsstellen:

A. Baumgarten, Aue, Schwarzenberger Straße 31
W. Gehlert, Aue, Lindenstraße 19a.

**Gobelin-, Plüsch-, Küchen-
sofas und Chaiselongues**

verkauft billig **Albin Grohmann, Lindenstr.**

Mandolinen — Gitarren — Lauten

in großer Anzahl.

Edin Laden,
über billige Preise.

F. H. Rathen,
Aue, Bahnhofstr. 21.

Kräftiges Stut-Fohlen

(Rulle-Blauhimmel) 22 Monate alt, verkauft
Neubert & Eisenfel, Schiltau i. Erzgeb.

10000 bis 20000 G.-M.

als 1. Hypothek auf schuldenfreies größeres
Hausgrundstück bei gutem Zinsfuß
zu leihen gesucht.

Offerten unter N. Z. 859 an das Auer Tagebl. erbet.

Sonntag, 9. März, vorm. 8 Uhr

Große

Jugendversammlung

im Gemeinschaftshause.

Redner: **Evangelist G. Heß.**

— Eintritt frei. —

Wiss.-Verein Aue

Am 17., 18. und 25. März spricht abends 8 Uhr in der
Oberrealschule

Herr Pfarrer D. h. c. Mensing, Dresden über

Goethes Faust (I. u. II. Teil)

Eintritt (3 Vortr.) für Mitgl. 2.— Mk. für Nichtmitgl.
3.— Mk. Karten in Rothes Buchhandlung.

„Urania“ Aue.

8. Theaterabend

Die große Leidenschaft

Lustspiel.

am Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. März.
Stammgastarten bis Dienstag bez. Mittwoch einlösen.

Gasthof Auerhammer

Sonntag, den 9. März

feine Ballmusik

Freundlichkeit labet ein **Gulde Gefes.**



? Süßes neues Zahlungs-System ?

Es bietet allen Interessenten Vorteile.

Ich führe ein reichhaltiges Lager in erstklassigen

Nähmaschinen, Fahrrädern,

Pneumatis, Laternen, Glöden, sowie alle Erfab- und
Fabrikartikel.

Neueste Preise! **Reelle Bedienung!**

Lübte, Fahrrad. Aue, Bettinerstraße 26.
Alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung
sur gef. Kenntnisnahme, daß ich mein seit 24 Jahren bestehendes

Malergeschäft

ab 1. Januar 1924 als alleiniger Inhaber weiter betreibe.

Indem ich meinen werten Kunden für das mir bisher ent-
gegengebrachte Vertrauen danke, bitte ich auch weiterhin um
gütige Unterstützung.

Moritz Oestreich, Malermeister,
Goethestraße 12.

Frühjahrs-Modelle in

DAMENHÜTEN

Etagenputz

FRIEDA DITTRICH, Bismarckstrasse 24

ab Auerhammerstraße.

Für Umpreßhüte liegen neueste Formen aus.

Am Montag, den 10. März 1924 nachmittags 5 Uhr findet in Aue
im Saale des Hotels Blauer Engel eine

große Handwerker-versammlung

statt, in der eine

„Wohnungsbaugenossenschaft des Handwerks“

gegründet wird. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Handwerksmeisters, zu dieser
Versammlung zu erscheinen. Unsere Mitglieder der Gruppe Handel sind beson-
ders eingeladen. Ohne Mitgliedskarte 1924 keinen Einlaß.

Wirtschaftliche Vereinigung

für Handel u. Gewerbe des Erzgebirges, e. V.

(Vors.) **Erich Thiemann**

(Vors.) **Dr. Wihl**

1. Vorsitzender.

Syndikus.

Carola-Theater Aue

Wetzlarstraße

Nur noch bis Sonntag

bringen wir abermals einen der stärksten amerikanischen Großfilme, der monatlang
in den größten Theatern Amerikas mit Riesenerfolg aufgeführt wurde.

Seelenhandel!

Nach dem berühmten amerikan. Roman „Soules for Sale“ von Rupert Hughes.

8 Akte! Ein Riesenspektakel, der alles in sich vereinigt! 8 Akte!

Neben den traumhaft schönen Bildern der Wüste die Schreden der wandernden
Dänen! Die schönsten und raffigsten Frauen! Die interessantesten Männer Amerikas
umrunden die dramatische Handlung! Kriminalität, Liebe und Ehz, Treue und Lüge
im Liebesleben ein. Jung-Frau werden mit größt. Kunst v. Ausdrucksfähigkeit behandelt.

Das lockende Leben in den Riesenanlagen Hollywoods, der größten
Filmstadt der Welt, erhebt vor unserm Bild. — Artisten, weit über Amerikas
Grenzen bekannte Größen beim Spiel mit dem Tode, beleben die Fiktion-Szenen.

„Die Stunde um Mitternacht“ Kriminaldrama in 5 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Morgen Sonntag, den 9. März

Feine Ballmusik

Bürgergarten

Muldental

Schützenhaus

Stadipark

Transmissionen

Volständige Anlagen
und alle Einzelteile.

Große Leistungen
Schnelligkeit — Merkt
4 Lager

Hofmann & Sohn,

Maschinenfabrik,
Lössnitz-Dittersdorf.

Fernsprecher Amt Aue 70.

la Holsteinische

Tafelbutter

in Vollpaketen per Nachnahme
zu Tagespreisen versendet

W. Langbehn,

Eutin (Holst.-lnd.)

Supplimenten u. Sofas 12 M.

von Matratzen 5.50 M.

Neue Matratzen von 35 M. an.

Lieferung schnellstens.

Aue, Rognerstraße 9.

Zöpfe

farbig u. reponiert zu haben
in kürzester Zeit

turn & Gange.

Wetzlarstr. 24, mit Wetzlarstr. 24

Schützenhaus Lößnitz.

Am Sonntag, den 9. März

extrafeine Ballmusik.

Um freundlichen Besuch bitten ergebenst **Job. Schuber.**

Erz. Hof Radiumbad Oberschlern

Sonntag, den 9. März, von 4 Uhr an
Öffentlicher Ball.